6. Block: Stromtod von Vögeln – ein weltweites Problem

6.0 Internationale Arbeiten zum Stromtod von Vögeln

Dieter Haas und Bernd Schürenberg

Mittelspannungsmasten von hoch gefährlicher Bauart – sogenannte „Killermasten" – sind ein weltweites Problem. Jährlich sterben einige Millionen von Großvögeln und mittelgroßen Vögeln an solch falsch konstruierten Masten, an denen die Sicherheit der Vögel oft wissentlich außer Acht gelassen wurde und immer noch wird.

Im Kampf gegen die immer noch zunehmende Zahl an „Killermasten" gibt es global nur vereinzelte Erfolge und Fortschritte zu verzeichnen: In Holland wurde das Problem Stromtod und zugleich das Problem der Kollision besonders wirkungsvoll gelöst durch flächendeckende Erdverkabelung. Auch in anderen Ländern wurde die Vogelsicherheit schon seit einiger Zeit zum wichtigen Naturschutzthema – mit unterschiedlichem Erfolg: USA, Spanien, Südafrika, Slowakei oder Ungarn.

Durch günstige Umstände wird Deutschland in wenigen Jahren das erste Land sein, in dem neue gefährliche Masten verboten sind, und in dem die riesige Altlast der gefährlichen Masten flächendeckend entschärft sein wird. Auf dem Weg dorthin sind noch einige Anstrengungen notwendig, aber das Ziel ist in Sicht. Wesentliche Vorarbeiten sind geleistet und auch wichtige internationale Vereinbarungen auf den Weg gebracht – nach rund 30 Jahren mühevoller Arbeit.

Ähnlich aktiv war auch der spanische Naturschutz. Auch von diesen Vorarbeiten kann die Umsetzung des Vogelschutzes an Mittelspannungs-Freileitungen weltweit profitieren.[1]

Ornithologie und Vogelschutz arbeiten längst international zusammen. Auch die Vögel kennen keine Ländergrenzen, und so werden die Entwicklungen in anderen Ländern mit zunehmendem Interesse verfolgt. Das gilt vor allem für Länder mit hoher Biodiversität und für Länder, die wichtige Großvogelpopulationen als Weltnaturerbe erhalten müssen. Die hier ausgewählten Berichte oder

---

1 Beim Studium ausländischer Arbeiten zum Thema fiel auf, dass Berichte und Arbeiten aus Deutschland selten zur Kenntnis genommen werden: Zu wenige deutsche Arbeiten – und vor allem zu wenige in Englisch – wurden bislang publiziert. Die wissenschaftliche Arbeit blieb Ehrenamtlichen überlassen. Hier muss umgedacht werden!

kommentierten Arbeiten sollen Naturschutzbemühungen und Handlungsbedarf in diesen Ländern verdeutlichen.

So konnte der spanische Naturschutz schon viel bewegen bei hoher Bereitschaft der EVU, Mittelspannungsmasten zu entschärfen und neue technische Lösungen zu finden. Zum Teil geschieht dies mit EU-Fördermitteln. Dennoch gibt es in dem riesigen Flächenland noch genügend Gebiete mit hohen Opferzahlen, wie der folgende Bericht von *Gerd-Michael Heinze* an Beispielen belegt.

Martin Schneider-Jacoby (Euronatur) befasst sich mit den Ländern in Ost-Mitteleuropa und Südost-Europa und präsentiert Ergebnisse verschiedener Reisen und Naturschutzbemühungen vor Ort. In diesen jungen bzw. künftigen EU-Mitgliedsländern, in denen oft besonders bedeutsame Großvogelpopulationen vorkommen und die zugleich Drehscheiben des europäischen Vogelzuges sind, herrscht akuter Handlungsbedarf: Bevor Problemlösungen immer schwieriger werden, muss zunächst der Neubau von „Killermasten" gestoppt werden. Der Bericht vermittelt auch, dass in diesen Ländern hervorragende Arbeit von den Naturschutzorganisationen vor Ort geleistet wird.

Zum Thema Stromtod gab MME/Birdlife Ungarn 2004 einen vorbildlichen Fachbericht heraus, den wir hier in Zusammenfassung wiedergeben. Schon vor der Wende entwickelten die ungarischen Naturschutzorganisationen Traversenisolierungen für die ungarischen Standardmasten und begannen mit der Produktion. Die Verluste durch Stromtod – auch unter so seltenen Arten wie Kaiseradler, Würgfalke oder Rotfußfalke – hatten ein so bedrückendes Ausmaß erreicht, dass die Naturschützer selbst aktiv wurden. Die bei uns längst häufig gewordenen Schwarzmilane und die Rotmilane konnten deshalb in Ungarn kaum Fuß fassen, bzw. sich halten.

Heute, nachdem die ungarischen Energieversorger von westdeutschen und französischen Stromkonzernen aufgekauft wurden, hat sich die Situation keineswegs verbessert: MME/Birdlife Ungarn berichtet sogar von neuen, noch gefährlicheren Mastkonstruktionen, die eingeführt wurden und so schlecht konstruiert sind, dass sie kaum mehr entschärfbar sind! Mit der Tolerierung solcher Entwicklungen missachtet Ungarn sowohl die EU-Vogelschutzlinie als auch die internationalen Vereinbarungen im Rahmen der Bonner und Berner Konventionen. Der Bericht von MME/Birdlife ist deshalb eine Steilvorlage für die EU: Es ist höchste Zeit zu handeln!

Ulrike Lasch und *Martin Lenk* berichten über Zentral-Kasachstan, wo sie eine von NABU, DAAD-GoEast, Global Nature Fund, Lufthansa und dem InWent-ASA-Programm geförderte Studie unternahmen. Sie führten Vorarbeiten durch für ein Aktionsprogramm im Bereich des Tengiz-Korgalzhin-Seensystems – seit 1976 Ramsar-Schutzgebiet: Hier kreuzen sich die zentralasiatische und die sibirisch-südeuropäische Vogelzugroute. Dringenden Handlungsbedarf belegt hier die erfasste hohe Zahl von Stromtodopfern. Ziel des Aktionsprogrammes ist die

Einrichtung einer Demonstrationsstrecke für Abdeckhauben. Zugleich soll die Entwicklung und Herstellung eigener Produkte zum Vogelschutz angeregt werden. Die Arbeit diskutiert auch die relative Häufigkeit von Stromtod- und Anflugopfern.

In Kapitel 6.5 wird eine Studie aus Italien rezensiert. Es wurden langjährige Untersuchungen an zwei italienischen Uhupopulationen durchgeführt und ausgewertet. Es wird statisitisch gesichert nachgewiesen, dass die fast erloschene Uhu-Population in der Region Abruzzo (Zentral-Appenin) ihre produktivsten Lebensräume in den Tallagen wegen des hohen Stromtod-Risikos nicht mehr besiedeln kann. Dagegen hält sich in der Region Trento (italienische Alpen) eine stabile Tieflandpopulation. Die hohen Bruterfolge können hier die hohen Verluste durch Stromtod – noch! – ausgleichen.

In den USA genießt Vogelschutz einen ungewöhnlich hohen Stellenwert in der Bevölkerung. Zwischen 1970 und 1980 motivierten uns bahnbrechende Berichte und Arbeiten zum Stromtod von Vögeln aus den USA. Der große Durchbruch steht aber immer noch aus. In Kapitel 6.6 fragen wir uns: Was lief dort falsch?

Anschließend befassen wir uns in einem Reisebericht mit den Mastkonstruktionen in Island. Wir fanden teils vorbildlich vogelsichere neben hochgradig gefährlichen Mastkonstruktionen. Als Mitglied des Europäischen Rates wäre Island gut beraten, Maßnahmen gegen die Killermasten zu ergreifen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ökologie der Vögel. Verhalten Konstitution Umwelt

Jahr/Year: 2004-2008

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): Haas Dieter, Schürenberg Bernd

Artikel/Article: Stromtod von Vögeln - ein weltweites Problem 209-211